

Schweitzer: „Es ist eine Erfolgsregion“

Aus Brotresten und Algen Klebstoff machen? Das Projekt „Waste2Value“ zeigt, wie Mikroorganismen Abfälle in wertvolle Produkte verwandeln. Ministerpräsident Alexander Schweitzer zeigt sich begeistert von den Innovationen aus der Westpfalz.

VON MAXIMILIAN SCHENK

Seit drei Jahren steht Pirmasens im Zentrum des Projekts „Waste2Value“, was übersetzt so viel bedeutet wie von Abfall zu Wert. Dabei werden – vereinfacht gesagt – biogene Reststoffe mithilfe von Mikroalgen in wertvolle Produkte umgewandelt, beispielsweise in Kunst- und Klebstoffe. Verantwortlich für das Projekt ist ein Bündnis aus der Hochschule Kaiserslautern, dem Pirmasenser Prüf- und Forschungsinstitut (PFI) und dem Verein Zukunftsregion Westpfalz. „Es ist ein Vorhaben, das weit über die Grenzen der Region hinaus für Aufsehen sorgt“, betonte Peter Starke, Vizepräsident der Hochschule Kaiserslautern. Das Bündnis hatte am Dienstag zu einer Feierstunde im Atrium des Pirmasenser Hochschulstandorts geladen.

Material werde in Pirmasens wertgeschätzt

Pirmasens, das stets mit der Schuh- und Lederindustrie verbunden ist, sei „ein Ort, an dem Material nicht nur verbraucht, sondern wertgeschätzt wird“, sagte Starke. Das entspreche auch der Idee hinter „Waste2Value“. Überbleibsel etwa aus der Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion, die normalerweise im Müll landen würden, werden nutzbar gemacht. Ein konkretes Beispiel, wie das in der Praxis aussieht, ist der Energiepark samt Biogasanlage in Winzeln. Dort wird unter anderem aus landwirtschaftlicher Biomasse, zum Beispiel Gras, Mais und Zuckerrüben, Gas gewonnen.

Die Biogasanlage ist bei weitem nicht das einzige Forschungsprojekt. Das Team macht sich unter anderem auch Mikroorganismen zunutze. Blaualgen und andere Bakterien sollen dabei helfen, organische Abfälle wie Brotreste und Stroh in sogenannte Plattformchemikalien zu verwandeln, aus denen im Folgeschritt biobasierte Kunst-, Kleb- und Verbundwerkstoffe gefertigt werden können. Was dann noch als Reststoff übrigbleibt, lässt sich für Nah-



Im grünen Atrium des Pirmasenser Hochschul-Campus' schwärmte Ministerpräsident Alexander Schweitzer von der Westpfalz.

FOTO: MAXIMILIAN SCHENK

rungsmittel und Kosmetikprodukte nutzen.

Der Fokus bei allen „Waste2Value“-Projekten liegt laut Starke auf der industriellen Umsetzung. Das Ziel: Im Sinne des Kreislaufgedankens soll durch erfolgreiches Recycling dazu beigetragen werden, die Verwendung fossiler Rohstoffe zu reduzieren und damit eine Verringerung der CO₂-Emissionen zu erreichen. Das Bündnis ist für Peter Starke der Beweis: „Innovation ist nicht nur in den Metropolen zu Hause, sondern auch in der Westpfalz.“

Eine Meinung, die Starke mit einem Ehrengast aus Mainz teilt. Ministerpräsident Alexander Schweitzer (SPD) besuchte am Dienstag den Pirmasenser Hochschul-Campus, um sich über das Projekt und die dazugehörige Forschungsarbeit zu informieren. „Sie können alle stolz sein auf das, was hier passiert“, lobte der Landesvater. Dass Rheinland-Pfalz ländlicher geprägt ist als ande-



Der Energiepark samt Biogasanlage in Winzeln.

FOTO: PFI/OHO

re Regionen, bringt laut Schweitzer gerade in Sachen Innovationen Vorteile mit sich. „Die Wege sind kurz, man kennt sich, es geht auch mal unbürokratisch. Wir kommen einfach schneller zu Lösungen als andere“, sagte der Ministerpräsident. Das sei

gerade in der West- und Südwestpfalz zu beobachten, so Schweitzer weiter: „Es ist eine Erfolgsregion, die mehr Strukturwandel hinter sich gebracht hat als viele andere.“ Gerade „Waste2Value“ sei dafür ein eindrucksvolles Beispiel. Die Hoch-

schule Kaiserslautern und das PFI leisten mit ihrer algenbasierten Biotechnologieforschung einen bedeutenden Beitrag zur Bioökonomie, stärken den Standort Westpfalz, schaffen Arbeitsplätze und fördern den Technologietransfer“, betonte der Ministerpräsident und ergänzte: „Hier werden wissenschaftliche Innovation und regionale Entwicklung in vorbildlicher Weise miteinander verbunden.“

Es gibt Alguette statt Baguette

Dass selbst das vegane Buffet, das für die Gäste vorbereitet wurde, in Teilen zur Algenforschung gehört, verriet Bündnisleiter Michael Lakatos von der Hochschule Kaiserslautern. „Wir haben hier zum Beispiel ein patentiertes französisches Brot, das mit Algen hergestellt wird. Das ist dann eben kein Baguette, sondern Alguette“, sagte er mit einem Lachen. An manchem Stehtisch sorgte das für leicht irritierte Blicke, so weit es sich von außen beurteilen lässt, hat es den Gästen aber geschmeckt.

In Phase 1 – der Entwicklung – gibt es aktuell zwölf laufende Projekte mit einem Gesamtvolumen von zehn Millionen Euro des „Waste2Value“-Bündnisses, berichtete Stefan Dröge vom PFI. Gefördert werden diese unter anderem vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt. Dröge und seine Mitstreiter sind zuversichtlich, dass auch in Zukunft Geld aus Berlin in die Westpfalz fließen wird. „Der Expertenrat des Ministeriums hat uns ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt“, sagte Dröge. Nun gehe es darum, erfolgversprechende Projekte in Phase 2 – der Demonstration – weiterzuführen. „Mit dem Ziel, nutzbare Produkte auf den Markt zu bringen“, so Dröge.

Dafür kann das Projektteam auch auf Rückendeckung aus Mainz bauen. „Sie liefern die Kompetenzen, die wir brauchen und werden weiterhin jede Unterstützung der Landesregierung bekommen“, versicherte Ministerpräsident Schweitzer.